

# Wappen und Siegel der Landammänner von Uri [Fortsetzung]

Autor(en): **Gisler, Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **50 (1936)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744595>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wappen und Siegel der Landammänner von Uri.

Von FRIEDRICH GISLER.

(Fortsetzung)

9. **Heinrich der Frauen**, Landammann 1391—1394; † nach 1405.

Es handelt sich um den Sohn des Helden bei Sempach. Derselbe wohnte in Altdorf und wird schon am 1. Juli 1385 als Zeuge erwähnt, ist Tagsatzungsgesandter in den Jahren 1391—1405, und Schiedsrichter in Ursern am 22. Mai 1402.

Heinrich der Frauen hat als Landammann eine Anzahl Urkunden besiegelt, so am 18. Mai 1391, 25. September 1392 und 20. April 1394, aber es ist kein Siegel desselben erhalten geblieben.

Unter seiner Amtsführung nahm der langjährige Streit mit dem Fraumünster in Zürich als Grossgrundbesitzer im Lande Uri eine ernste Wendung und fand hernach seine Lösung.

Das Geschlecht der „zur Frauen“, welches dem Lande zwei Landammänner stellte, ist zu Ende des 16. Jahrhunderts in Uri erloschen.

*Wappen*: siehe bei No. 7.

10. **Walter Büeler**, Landammann 1394—1404, 1422—1424.

Derselbe wohnte zu Schattdorf, wo er ausgedehnten Grundbesitz hatte, war oft Zeuge, Schiedsrichter und Obmann in streitigen eidgenössischen und privaten Angelegenheiten. Während 26 Jahren auch Gesandter an die Tagsatzungen, gehörte Walter Büeler jedenfalls zu den bedeutendern Staatsmännern jener Zeit.

*Wappen*: in Gold zwei grüne, hufeisenartige Kreise, welche vermutlich zwei „Büel“ darstellen und das Wappen sprechend machen sollen. Helmzier: ein goldener Löwe mit grüner Decke.

Am 2. März 1413 besiegelte Altammann Büeler eine Bürgschaft für Einhaltung der Urfehde des Bertschi Dietrich (Staatsarchiv Obwalden). Rund-S: 28 mm. Umschrift (3—3½ mm hoch): ✠ **S** ✠ **WALTHERI** ✠ **DCI** ✠ **BVELER**. Der Wappenschild ist oben und beiderseits von je einem Stern begleitet (Siegel-Abb., No. 47).

Weitere Urkunden mit erhaltenen Besiegelungen Büelers befinden sich im Staatsarchiv Luzern (Anlassbrief vom 17. Dezember 1400) und im Talarchiv Engelberg (Schiedsspruch über das alte Talrecht, vom 27. Februar 1413).

11. **Johannes Rot** folgte Walter Büeler im Landammannamte, das er 1404 bis 1422 innehatte, bis zu seinem Tode am 20. Juni als Landshauptmann und Anführer der Urner in der Schlacht bei Arbedo. Er wohnte in Altdorf und entstammte einem Geschlecht, das 1280 erstmals in Seelisberg und später in Schattdorf, Bürglen,



Fig. 47. Walter Büeler  
2. III. 1413.

Erstfeld und Wassen bis in das 17. Jahrhundert vorkommt. An 25 Tagsatzungen vertrat Rot seinen Heimatkanton.

*Wappen:* in Rot zwei gestürzte silberne Balken; Helmzier: zwei Hörner in Rot und Silber.

Das 15er-Gericht entschied am 15. Juni 1411 einen Streit zwischen Leuten von Wallis und Ursern wegen Alprechten in Garschen (Talarchiv Ursern). Das Urteil ist von Landammann Rot besiegelt: Rund-S von 3 cm. Zwischen einfachen Randlinien die Umschrift in 3—4 mm hohen gotischen Majuskeln: †**S' \* IOHANNIS \* DICTI \* ROT**. Im innern Kreise der Spitzschild von 14 × 13 mm mit zwei gestürzten Balken (Siegel-Abb. 48).

Auch am Urteil vom 1. Oktober 1407 betreffend Alprechte in Ursern der Gebrüder Walter und Hans Meyer von Altdorf (Talarchiv Ursern), und an der Urfehde für Heini Nurr, vom 29. September 1417 (Staatsarchiv Luzern) hängt ein übereinstimmendes Siegel.

12. **Heinrich Schreiber**, von Schattdorf, Landammann 1424—26, 1431—1432.

Vor seiner Wahl zum Landammann war Schreiber seit 1418 Statthalter. Er führte 1426 in Sitten mit Heinrich Beroldinger, seinem Amtsnachfolger, Friedensverhandlungen mit dem Herzog von Mailand, und stand vielen, wichtigen Streitfällen als Schiedsrichter und Obmann vor. Seine Schwester *Agnes* heiratete den Johannes von Gestelenburg, später *Zurlauben* geheissen, und ward somit Stammutter der berühmten Zurlauben von Zug.

*Wappen:* in Blau eine „A“ ähnliche schwarze Hausmarke mit gelbem Stern. Helmzier: 2 blaue Hörner, dazwischen das Wappenbild. Helmdecke: Blau und schwarz.

Als eidgenössischer Schiedsbote besiegelt alt Ammann Schreiber am 22. Juli 1432 den Spruchbrief im Streite der Kirchengenossen von Sarnen, Kerns, Alpnach, Sachseln und Lungern, mit dem Kirchspiel von Giswil wegen des Meieramtes zu Giswil. Rund-S: 28 mm. Inschrift (4 mm hoch): † **S' • HEINRICI • DCI • SCHRIBER**. (Siegel-Abb. 4c).

Ein gleiches Siegel hängt am Spannbrief für Pfarrer Trotter, vom 17. August 1424 (Pfarrarchiv Schattdorf), und an dem Urfehdebrief des Hensli Imbach, vom 16. Mai 1429 (Staatsarchiv Luzern, Urfehden).

Das Landesmuseum besitzt einen guten Gipsabguss dieses Landammannsiegels.

13. **Heinrich Beroldinger**, in Seelisberg, Landammann 1426—1431; † nach 1446.

Der Name „Beroldinger“ wird 1257 erstmals urkundlich erwähnt. Gemein-samer Stammvater dieser Familie ist *Heinrich*, vermählt mit Margareth Tammann, von Luzern, welcher den Ruhm seiner Familie begründete. Auf zahlreichen Tagsatzungen vertrat er Uri von 1426—1439, war 1426 beim Friedensschluss mit Mailand, 1433 eidgenössischer Schiedsrichter im Streite zwischen dem Land Appenzell mit St. Gallen, und 1444, nach der Schlacht bei St. Jakob an der Birs, beim Abschluss des Friedens mit dem Dauphin Ludwig von Frankreich. Es gelang

Heinrich Beroldinger, das Land durch Loskauf vom Fraumünster vollständig unabhängig zu machen.

*Wappen:* in Gold ein blauer, mit zwei goldenen Sternen belegter, schwarz gesprängter Reichsapfel.

Heinrich Beroldinger hat nach den gemachten Feststellungen immer denselben Siegelstempel verwendet: Rund-S von 3 cm; Umschrift in 4 mm hohen gotischen Minuskeln: \* **sigillum heinrici beroldinger**. Im Rundschild von 15 × 12 mm ist der Reichsapfel mit 2 Sternen (Siegel-Abb. 50).

*Belege:* Urkunde No. 398 und 400 des Staatsarchives Schwyz, vom 9. März und 23. April 1437 (Schiedsspruch der 19 eidg. Boten zwischen Zürich und dem Grafen von Toggenburg einerseits und den Ländern Schwyz und Glarus anderseits), Urfehde des Marti Truk, vom 5. Januar 1426 (Staatsarchiv Luzern), Gerichtsspruch wegen einem Haus in Spiringen, vom 5. Juni 1427 (Staatsarchiv Uri, No. 104), Gerichtsurteil vom 28. Juni 1428 betreffend Alprecht in Ursern des Anton Spilmatter von Wassen (Talarchiv Ursern).



Fig. 48. Johannes Rot  
15. VI. 1411.



Fig. 49. Heinrich Schreiber  
22. VII. 1432.



Fig. 50. Heinrich Beroldinger  
9. III. 1437.

14. **Heinrich Arnold von Spiringen**, Landammann 1432—33, 1438—39, 1443—44, 1446—47, 1449—50 und 1459—61.

Die ersten „Arnold von Spiringen“ sind 1365 nachweisbar; sie hatten auch Wohnsitz zu Spiringen.—Der neue Landammann war ein Sohn des Heinrich und der Greta Cristan, von Ursern, und trat in öffentlichen Beamtenungen seit 1427 auf; Tagsatzungsgesandter von 1430 bis 1464. Aus seiner Ehe mit Elisabeth Wichser von Glarus ging wieder ein Landammann, Jakob, hervor.

*Wappen:* in Rot ein mit Hellebarde bewehrter Krieger (wie das Wappen derer „von Spiringen“).

Das Satzungsbuch der Gesellschaft zum Straussen in Altdorf, mit den ganzseitigen Wappen der Mitglieder (Pfarrarchiv Altdorf) gibt 1642 dieses Wappen in derselben Darstellung und in gleichen Farben wieder, ebenso Uraniens Gedächtnis-tempel.

Heinrich Arnold von Spiringen war 1437 Schiedsbote für die Vermittlung zwischen Zürich und der Gräfin von Toggenburg und den Ländern Schwyz und Glarus, 1441 Bevollmächtigter zum Friedensschluss mit dem Herzog von Mailand, und 1444 im Zürichkriege Anführer der Urner.

Das 32 mm Durchmesser haltende Rundsiegel dieses ersten Landammanns aus dem Geschlechte der „Arnold von Spiringen“ zeigt uns in 4 mm hohen goti-

schen Majuskeln die Umschrift: † **S' × HEINRICI † ARNOLD † DE † SPIRINGEN**. Der Hellebardier in dem Wappenschild von 18 × 15 mm ist beseitet von den Anfangsbuchstaben H und A (Siegel-Abb. 52).

Ein Abguss dieses Siegels befindet sich in der Siegelsammlung des Landesmuseums. Das an der Urkunde über den Schiedsspruch in den Anständen zwischen Luzern und Obwalden wegen Erbfällen, vom 11. Mai 1451, hängende Siegel (Staatsarchiv Obwalden, No. 81) ist wohl erhalten.

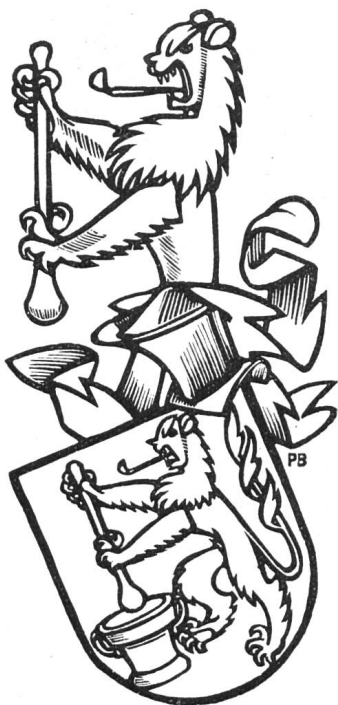


Fig. 51.

1433 wegen Alp Mettinen im Schächental „versiglet mit Aman Cluser Insigel“ ist das Siegel nicht mehr vorhanden.

#### 16. **Walter Zumbrunnen**, von Attinghausen, Landammann 1434—1438.

In seiner Adelsgeschichte führt F. V. Schmid die Abstammung dieser angesehenen Magistratenfamilie auf die Freiherren von Attinghausen zurück; Walter, einem Sohn Werners von Attinghausen und der Richenza von Löwenstein, sei bei der Teilung des väterlichen Erbes das Schloss Zumbrunnen zugefallen, dessen Name er seither führte.

Walter wird mit seiner Gemahlin *Emma Fürst* im Jahrzeitbuch Schattdorf genannt; er ist der Stammvater dieser, im 18. Jahrhundert ausgestorbenen Familie. Deren Sohn, *Walter Zumbrunnen*, von 1431—1439 Tagsatzungsgesandter, folgte Kluser im Landammannamte. Gemahlin: Dorothea Beroldingen.

*Wappen*: in Gold eine rote Haspelwinde. Helmzierde: zwei rote Hörner.

Es sind nur wenige Urkunden mehr vorhanden aus der Amtszeit des Landammann Walter Zumbrunnen, welche dessen Siegel noch unbeschädigt aufweisen.

Der Gerichtsspruch vom 14. Juni 1436 betreffend die Morgengabe der Frau M. von Mose (Staatsarchiv Uri, No. 107) weist ein Rundsiegel von 27 mm auf, mit Umschrift (in 4 mm hohen gotischen Minuskeln): † **S' waltheri · dci · zvm · brvne**. Im innern Kreis von 13 mm ist der Wappenschild von 10 × 8 mm mit einer Zug-

#### 15. **Johann Kluser**, von Erstfeld, Landammann 1433—1434.

Dieses Geschlecht leitet seinen Namen vom Wohnsitz „in der Klus“ zu Erstfeld her, von wo eine Linie um 1400 ins Schächental zog, deren Nachkommen heute in Spiringen und Bürglen leben.

*Wappen*: in Rot ein goldener Löwe mit silbernem Stössel und Mörser (Fig. 51). Dieses Wappen hat viel Aehnlichkeit mit demjenigen der Zürcher Familie „Klauser“. Leider konnte ich nicht feststellen, seit wann die Familie Kluser dieses Wappen führt.

Als König Sigismund sich 1443 in Rom vom Papste krönen liess, wünschte er eine schweizerische Ehrenbotschaft zu dieser Feier. Uri entsandte Altlandammann und Pannerherr Hans Kluser. Auf der Hinreise, unweit Rom, wurde Kluser ermordet, als er sich für kurze Zeit von den übrigen Ehrengesandten entfernte.

Ein Siegel konnte nicht beigebracht werden. An einem Fünfzehner-Gerichtsspruch vom 14. September

oder Presshaspel, wie sie zum Heben der Wassereimer aus den Sodbrunnen benutzt wurden (Siegel-Abb. 53).

17. **Jost Käs**, von Bürglen, Landammann 1439—1441, 1444—1445; † nach 1449.

Gattin: Richenza in der Gand.

Die Käs, welche im Schächentale ansässig waren, nannten sich auch „von Bliggeringen“. Der neue Landammann aber hatte seinen Stammsitz in Bürglen. Dieses Geschlecht, welches seit 1257 nachzuweisen ist, starb im Jahre 1689 im Mannesstamme aus.

*Wappen*: in Gold ein schwarzes Hauszeichen, begleitet von einem sechszackigen schwarzen Stern.

Jost Käs vertrat Uri auch als Tagsatzungsgesandter und Ratsbote von 1440 bis 1447, beim Friedenstraktat mit Mailand, 4. April 1441. Erster ernerischer Landvogt zu Baden 1445—1447, verteidigte er ruhmreich und mit Erfolg die Stadt Baden gegen die Angriffe der Zürcher im Jahr 1445.



Fig. 52. Heinrich Arnold  
von Spiringen  
11. V. 1451



Fig. 53. Walter Zumbrunnen  
14. VI. 1436.



Fig. 54. Jost Käs  
14. VI. 1445.

Das Stadtarchiv Baden verwahrt nicht weniger als acht Urkunden aus den zwei Vogtei-Jahren des Jost Käs, versehen mit dessen Siegel. Die Abbildung 54 stellt die Besiegelung der Urkunde No. 607, vom 14. Juni 1445, über die Urfehde des Hans Zoller von Speyer, dar. Rund-Siegel: 3 cm. Umschrift in 4 mm hohen gotischen Majuskeln: ✠ † **SIGILLVM** † **IVDOCI** † **DCI** † **KES** †. Innerer Kreis von 17 mm Durchmesser mit Spitzschild von 12 × 10 mm, eine Hausmarke mit Stern führend.

*Käs Johann*, genannt „*Käser*“, war in den Jahren 1517—1520 Vogt der Leventina; dessen Siegel zeigt nach Urkunden im Staatsarchiv Tessin einen achtzackigen offenen Stern mit Verzierungen zwischen den Strahlen. — Der Landvogt von Blenio 1578—1580, *Werni Käs*, hatte ein Siegel mit einem „h“ über einem Ring und über Dreiberg, mit Kreuz als Helmzier (Urkunde von 1580 im Staatsarchiv Tessin, Abt. Blenio).

*Mathias Käs*, Gesandter auf der Jahresrechnung zu Bellenz, verfügte über ein anderes Siegel mit einem „R“ über Dreiberg, und als Helmzier eine steigende Ziege oder Gemse (Entscheid vom 16. September 1602 in der Streitsache zwischen Oberweibel Augustin Bületto und Albert Gianini [Stadtarchiv Bellinzona]).

18. **Johannes Büeler**, von Schattdorf, Landammann 1441—1443, 1445—1446.

Sohn von Landammann Walter Büeler. Als Altlandammann ist er 11. September 1444 Zeuge in der Urfehde des Antillo Strupp aus Wallis; war einer der von der Tagsatzung im Handel der Eidgenossen mit der Stadt Ulm Bevollmächtigten, Abgeordneter 1447 im Schiedsspruch der 6 Orte zwischen Wallis und dem Tal Antigoria. Nebst zwei andern Abgeordneten wurde Johannes Büeler ausgeschossen, 1448/49 das Mass der Zollbefreiung im Herrschaftsgebiet des Grafen Francino



Fig. 55. Arnold Hofer  
27. I. 1449.



Fig. 56. Johannes Püntener  
11. V. 1451.

Rusca zu bestimmen. Laut Jahrzeitbuch von Schattdorf hiess seine Gemahlin Ida Kell.

*Wappen:* Siehe bei Ziffer 10.

Im Pfarrarchiv Ernen ist die Schiedsspruchurkunde betreffend das Tal Antigoria, vom 14. September 1448 noch vorhanden mit den Siegeln der Schiedsboten, allein jene von Johann Büeler und Arnold Hofer sind unkenntlich geworden. An dem Kaufbrief um den Lämmerzehnten, vom 8. April 1462 (Pfarrarchiv Spiringen) ist das Siegel Altlandammann Büelers abgefallen oder abgerissen.

19. **Arnold Hofer**, von Altdorf, Landammann 1447—1449.

Dieses ursprünglich von Bauen stammende Geschlecht aus dem 14. Jahrhundert ist mit P. Magnus, Kapuziner, 1692 in Uri ausgestorben.

*Wappen:* in Schwarz über Dreiberg ein silberner Kreis (vermutlicher Ausdruck für „Hof“).

In Uraniens Gedächtnistempel wird das Wappen anders dargestellt, und zwar: in Silber ein schwarzer Kreis über grünem Zweig mit neun Blättern.

Arnold, Sohn des Heinrich, Gemahl der Richenza in der Matt, war ein Schiedsrichter der 6 Orte und Mitbesiegler des Schiedspruches zwischen Wallis und dem Tal Antigoria, vom 14. September 1448 (Pfarrarchiv Ernen), dagegen ist dessen Siegelabdruck ganz unkenntlich geworden. Das Siegel von Landammann Arnold Hofer an einem Gerichtsspruche vom 14. Juni 1448 (Staatsarchiv Luzern) und an einem Kaufbrief um ein Gut zu Gurtnellen, vom März 1449 (Staatsarchiv Uri) ist abgefallen. Als Beleg blieb mir einzig noch das Fünfzehner-Gerichtsurteil vom 27. Januar 1449 betreffend den Zehnten der Spiringer Kirchgenossen (Pfarrarchiv Bürglen), obwohl dessen Siegel nicht im besten Zustande ist. Rundsiegel: 28 mm. Umschrift in 4 mm hohen gotischen Minuskeln: ✱ **S' arnoldi** ✱ **dicti** ✱ **hofer**. Der Wappenschild von 11 × 9 mm weist einen Kreis auf, der unten und oben von einer Schlaufe begleitet ist (Siegel-Abb. 55).

*Beat Hofer*, Landvogt der Riviera, siegelte am 22. Oktober 1571 einen Entscheid mit einem Siegel von 24 mm Durchmesser, dessen Wappenbild einen Kreis über Dreiberg aufweist (Stadtarchiv Bellinzona), ebenso eine Besiegelung vom 14. Dezember 1571 (Staatsarchiv Tessin, Abt. Riviera).

20. **Johannes Püntener**, von Altdorf, Landammann 1450—1455, 1456—57, 1461—63, 1467—1469; † um 1500.

Der erste Landammann aus diesem Geschlechte, welches dem Lande 12 Vorsteher schenkte, war vermählt mit *Benedikta*, Tochter des Pannermeisters Werner der Frauen. Seine Eltern waren Johannes Püntener und Mechtildis Zumbrunnen.

Johannes Püntener war bis 1448 Landschreiber und von 1417 bis 1479 Tagsetzungsgesandter. Er half 1459 in Zürich einen dreijährigen Waffenstillstand zwischen Österreich und den Eidgenossen beraten, unterzeichnete 1. Juni 1461 für Uri den 15jährigen Friedens-Vertrag mit den Herzogen Albrecht und Sigismund von Österreich und erneuerte 7. September 1460 im Namen von Uri die Bünde und Landrechte mit den Zehnten Goms, Naters, Visp, Siders und Sitten.

*Wappen*: in Gold ein liegendes B mit schwarzem Kreuz. Helmzierde: schwarzer Stier mit rotem Nasenring.

Das Wappenzeichen hat mit der Zeit die Gestalt eines „Feuerstahls“ angenommen. Im Landesmuseum sind Wappenscheiben von 1597 und 1681.

Anlässlich des Schiedsspruches vom 6. Mai 1421 zu Luzern im Streit von St. Gallen mit Appenzell hatte Püntener noch kein eigenes Siegel; für ihn siegelte Petermann von Moos.

Das Siegel an dem Schiedsspruch vom 11. Mai 1451 eidgen. Boten über die Anstände von Luzern mit Unterwalden betreffend Erbfälle (Staatsarchiv Obwalden, No. 81), und an dem Urteil wegen des Alprechtes in Ursern von Hans Rott zu Gersau, vom 26. April 1455 (Talarchiv Ursern) hat 28 mm Durchmesser. Umschrift in gotischen, 3½ mm hohen Minuskeln: † s' × iohannis × dci × puintin'. Im 14 mm hohen Wappenschild ein liegendes B mit darüberstehendem Kreuz (Siegel-Abb. 56).

(Fortsetzung folgt.)

## Un vitrail aux armes de Fribourg.

Le splendide vitrail dont nous avons la bonne fortune de pouvoir donner la reproduction ici (voir fig. 57) fait partie actuellement d'une collection particulière à Bâle. Il provient de l'ancienne salle de la Diète, à Baden, et fut vendu avec les autres vitraux de cette salle en 1812.

Les deux écus de Fribourg, coupés de sable et d'argent, sont surmontés des armes de l'Empire, d'or à l'aigle bicéphale de sable, sommées d'une couronne d'or; les tenants sont deux guerriers armés de l'épée et de la hallebarde, coiffés d'un casque sommé de trois plumes d'autruche. Il est à remarquer que l'aigle n'est pas de si bonne facture que sur les autres vitraux de cette série.

Ce vitrail a été sans doute donné à la ville de Baden en 1501, soit en même temps que ceux des autres cantons, et sa facture nous permet de l'attribuer, sans hésitation, au même auteur que les autres vitraux, soit au célèbre artiste zuricois Lukas Zeiner<sup>1</sup>).

*H. de V.-L'H.*

<sup>1</sup>) Voir sur cet artiste la belle étude de M. Hans Lehmann: Lukas Zeiner und die spätgotische Glasmalerei in Zürich, publiée dans les « Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich », 30<sup>e</sup> vol., 2<sup>e</sup> fasc., 1926.